

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 35=55 (1889)

**Heft:** 7

**Artikel:** Eine Entgegnung auf den Bericht über den Truppenzusammenzug  
1888

**Autor:** Pietzecker

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-96458>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

So ist namentlich für die Stabsoffiziere des Instruktionkorps entsprechende taktische Ausbildung durch Theilnahme an theoretischen Kursen als Schüler und als Lehrer, praktische Verwendung in der Truppenführung und Besuch von Manövern eine Nothwendigkeit. Ferner wäre es günstig, wenn einzelnen Instruktoressen Gelegenheit zu besserer Ausbildung in technischer Beziehung gegeben würde. Alles dies verlangt freilich einen stärkern Bestand an Instruktoressen, da bei dem gegenwärtigen der grösste Theil des Personals durch die fortwährende Bethätigung bei der Ausbildung der Truppe vollständig in Anspruch genommen ist.

Der Instruktionsoffizier muss zum mindesten alle diejenigen allgemeinen Bedingungen erfüllen, die für die Beförderung des Truppenoffiziers massgebend sind. Denn ein Instruktor kann nur nützen oder schaden. Kommt er in einen Wirkungskreis, welchem er nicht mehr gewachsen ist oder für welchen sein Arbeitsgeist nicht ausreicht, so muss er wenigstens den äusseren Schein wahren. Die ernste Thätigkeit der Instruktion sinkt dann mehr oder weniger zur hohlen Komödie herab und Truppe wie Offiziere kehren mit zweifelhaftem Gewinn an militärischem Wissen und Können aus dem Dienst nach Hause.

Das im Allgemeinen zu rasche und sehr ungleichmässige Avancement in unserer Armee hat auch seine Nachtheile für das Instruktionpersonal. Avancirt dieses in gleicher Weise wie die Truppenoffiziere, so kann es leicht vorkommen, dass die höheren Grade, deren es doch weniger bedarf, in zu starkem Verhältniss vertreten sind und dass Grad und Wirkungskreis in zu starkem Gegensatz kommen. Andererseits widerspricht es allem soldatischen Wesen und muss lähmend auf die Dienstfreudigkeit, besonders beim Berufsmilitär, wirken, wenn die Beförderung tüchtiger Kräfte über Gebühr verzögert wird. Es ist Sache der Vorgesetzten, in dieser Beziehung das Richtige zu treffen, doch liegt zu rasche Beförderung, auch der Instruktoressen, weder im wohlverstandenen Interesse dieser noch der Armee. Jeder Grad bzw. jeder Wirkungskreis gibt Anlass, Erfahrungen zu sammeln, welche in höherer Stellung nicht mehr gemacht werden können und doch zu einem tiefern Verständniss für die Truppenführung, sowie richtigen Anschauungen über den Dienst überhaupt wesentlich beitragen. Selbstverständlich bedarf der fähige Kopf weniger Schulung, doch müssen die Grundsätze für die allgemeinen Verhältnisse passen.

Seit den 70er Jahren ist wohl manches für die Hebung des Instruktionpersonals geschehen:

eine grössere Anzahl junger Instruktionsoffiziere ist zur Dienstleistung bei fremden Armeen abkommandirt worden, anderen ist Gelegenheit geboten worden, ausländischen Manövern beizuwohnen und sich bei den inländischen zu bethätigen etc. Was aber wünschenswerth bleibt, das ist eine planmässige, durch zweckmässige gesetzliche Bestimmungen unterstützte Förderung des Ganzen. Es ist schon früher darauf hingewiesen worden, wie regere Wechselbeziehungen zwischen dem Instruktionkorps und den übrigen Militärbeamtenstellen vortheilhaft sein müssten, doch bleibt zur Förderung eines einheitlichen Geistes und einer harmonischen Entwicklung des Wehrwesens noch mehr anzustreben: Nähere Berührung und mehr Zusammenhang unter den Instruktoressen der verschiedenen Waffen, vermehrte Wechselbeziehungen zwischen Generalstab, Instruktionpersonal und Truppe, mit einem Wort: Allseitige Durchdringung von Theorie, Praxis und Bureaudienst!

### Eine Entgegnung auf den Bericht über den Truppenzusammenzug 1888.

Es macht sich nicht gut, wenn auf Berichtserstattungen über Manöver, Truppenzusammenzüge etc., die ja gewöhnlich aus berufener Feder stammen und auch meist sehr objektiv gehalten sind, Einwendungen von Seiten der Kritisirten erhoben werden. Allein die in Nr. 3 über die Thätigkeit der Kavallerie handelnden Stellen sind meist unrichtig und solcher Art, dass dies eine Antwort geradezu befiehlt. Hier ist sie. —

Dem Dragoner-Regimente 4 war am 11. September die Besammlung bei Gondiswyl um 7 Uhr befohlen und dort eintreffend wurde dasselbe unter den Befehl des Kommandanten der Avantgarde gestellt. Der von diesem erhaltene mündliche Befehl lautete: „Ueber Leimbütz vorgehen und vom Bodenberger Signal weg bis zum Signal auf der Gross-Dietwyler Allmend in der Richtung nach vorwärts aufklären; auf dem Bodenberg selbst das Herannahen der Avantgarde abwarten.“ —

Das Regiment hatte um 8 Uhr das Plateau erstiegen und seine Patrouillen waren schon unterwegs und zwar:

- a) von Eskadron 10 (Bodenberger Signal) je eine nach Badachthal — über Ohmstall nach Schötz — Alberswyl;
- b) von Eskadron 11 (Dietwyler Signal) je eine nach Ebersecken und Nebikon;
- c) von Eskadron 12 (Schlempen) eine nach Schötz.

Gegen 9 Uhr, als sich die Kolonnenspitzen unserer Infanterie zeigten, sammelte sich das Regiment westlich des Bodenberger Signales, um

weiter vorzugehen, erhielt aber Befehl (diesmal von der Division aus) die linke Flanke speziell eines Artillerie-Regiments zu schützen und bewegte sich dem entsprechend. —

Die in der Front entsendeten Patrouillen aber hatten wiederholt gemeldet, dass sich vorne nur Kavallerie befinde, von Nebikon bis Alberswyl Alles frei sei, dass aber grosse Massen der VIII. Division in der Gegend bei Gunterswyl ständen. — Solche Rapporte sind der Division von 9 Uhr 20 an zugegangen.

Es hätte also auch die in Nr. 3 auf die Unthätigkeit der Kavallerie allein basirten Detachirungen der Avantgarde bis zum Eintreffen positiver Meldungen jedenfalls füglich unterbleiben können. Denn, wenn die Meldungen lange brauchen, bis sie kommen, dann ist dies ein Beweis, dass man eben weit suchen musste; dann ist auch vorderhand nichts zu fürchten. — Ausgenommen etwa, man sähe die Kavallerie mit denselben Augen an, wie der Herr Berichterstatter die unsrige. — Wollte man ja doch einem meldenden Offizier gar nicht glauben, dass auf dem Bodenbergr kein Feind sei. —

Was also von „Unthätigkeit und Besserslösen“ berichtet worden, glaube ich hiermit in das richtige Licht gesetzt zu haben. Für die Leser aber will ich beifügen, dass an der Kritik gerade an diesem zweiten Tage Herr Oberstdivisionär Künzli seine Kavallerie gegenüber dem Vorwurfe der ungenügenden Aufklärung energisch in Schutz genommen hat.

Ich komme nun auf das zu sprechen, was mit mir wohl Niemand eine ruhige und sachgemässe Darstellungsweise wird nennen können.

1. Ist es nicht richtig, dass das Dragoner-Regiment 4 während der ganzen Dauer des Hauptkampfes vom 10. September der Ruhe pflegte. Ja, man war abgessessen; fehlten doch bei einer Schwadron allein an die 50 Eisen. Ausserdem hatten die Pferde es nöthig und schliesslich erwartete man Befehle der Division. Diese ganze Pause betrug 35 Minuten und fand vor der Hauptaktion statt.

2. Wie kommt der Herr Berichterstatter dazu, zu sagen: „Man wusste, dass die feindliche Kavallerie überall und nirgends, aber überall mit der eigenen Kavallerie überlegenen Kräften auftrat?“ — Die beidseitigen Kavallerien haben sich nie so mit einander gemessen, dass dies hätte konstatiert werden können. Dreimal sind sie sich begegnet und alle drei Male hat nur das Terrain ihnen beidseitig die Attacke nicht gestattet. — Als am 10. September meine Kavallerie auf das nach seiner Attacke nach Aehrenbolligen zurückgegangene 8. Kavallerie-Regiment anritt, war nur das Signal „Gefechtsabbruch“ Schuld an der Nichtdurchführung der Attacke. —

Das für mich einzig Betrübenende ist, dass mein Regiment die gegnerische Attacke auf unsere Artillerie nicht hat abweisen können, weil ich es an einem andern Platze nöthig glaubte und dessen nicht Zeuge war. So etwas kann und wird aber noch oft vorkommen. Die Artillerie ist eben dem Schutze der ihr zunächst stehenden Truppen jederzeit anvertraut.

Luzern, den 20. Januar 1889.

Pietzcker, Major,

z. Z. noch Kommandant des Drag.-Regts. 4.

## Eidgenossenschaft.

— (Der Bericht über die Resultate der Schiessübungen im Jahre 1887.) (Schluss.)

Bei Darlegung der Resultate der Rekrutenschulen wird gesagt:

Nach Trefferprozenten ist die Reihenfolge der Divisionen folgende:

1883		1884		1885	
Div.		Div.		Div.	
III mit	69,0 %	III mit	65,5 %	IV mit	62,4 %
VII "	68,0 "	VII "	63,9 "	VI "	62,2 "
IV "	66,0 "	V "	63,2 "	I "	60,3 "
V "	63,8 "	VI "	62,9 "	V "	59,9 "
I "	63,7 "	IV "	62,7 "	III "	59,8 "
VI "	62,0 "	II "	62,5 "	VII "	59,8 "
II "	61,6 "	I "	61,8 "	II "	58,7 "
VIII "	57,6 "	VIII "	60,6 "	VIII "	57,9 "
Durchschnitt	63,9 "		63,0 "		60,1 "
1886		1887			
Div.		Div.			
VII mit	63,5 %	I mit	66,7 %		
IV "	61,7 "	IV "	66,5 "		
VI "	61,2 "	VI "	66,4 "		
III "	61,1 "	V "	66,1 "		
I "	60,6 "	III "	64,4 "		
V "	59,6 "	VII "	64,2 "		
VIII "	58,3 "	II "	61,6 "		
II "	56,6 "	VIII "	58,1 "		
Durchschnitt	60,6 "		64,2 "		

Ein wesentlicher Fortschritt ist im Jahre 1887 zu konstatiren. Nicht nur steht das Durchschnittsresultat höher als in allen früheren Jahren, sondern es stimmen, was die Hauptsache ist, die Resultate aller Divisionen mehr mit einander überein und nur zwei Divisionen (II. und VIII.) befanden sich unter dem Durchschnitte von 64,2 %.

Rangordnung der Divisionen nach Zahl der Rekruten, welche im Bedingungsschiessen alle Uebungen mit Erfolg durchgeschossen haben.

1885		1886		1887	
Division		Division		Division	
VI mit	79 %	III mit	71 %	III mit	91 %
VII "	71 "	VI "	67 "	VI "	85 "
IV "	66 "	VII "	66 "	VII "	80 "
II "	65 "	V "	58 "	V "	80 "
III "	65 "	IV "	56 "	I "	78 "
VIII "	60 "	VIII "	56 "	IV "	77 "
V "	54 "	I "	53 "	II "	72 "
I "	38 "	II "	41 "	VIII "	72 "

Da das Schiessprogramm von 1887 theilweise geändert worden ist, so sind die Anhaltspunkte zur Vergleichung der Resultate dieses Jahres mit den beiden Vorjahren nicht in erforderlichem Masse vorhanden. Offenbar